

Die Essensschlange an der Langstrasse verschwindet – die Armut bleibt

Ein Verein hat seit Beginn der Corona-Krise über 14 000 Lebensmittelpakete verteilt – nun wird die Aktion eingestellt

LINDA KOPONEN

Eine Menschenschlange an der Langstrasse machte die Armut in Zürich sichtbar. Seit Beginn des Lockdowns stehen im Ausgehviertel samstags Hunderte Bedürftige für ein kostenloses Lebensmittelpaket an. Waren es am Anfang der Krise noch vorwiegend Obdachlose, Prostituierte und Drogensüchtige, konnte man in der Menschenmenge in den letzten Wochen auch immer mehr Familien mit Kindern sehen. Obwohl das Problem längst nicht behoben ist, findet die Verteilaktion am Samstag in dieser Form zum letzten Mal statt.

Der Verein Incontro hatte die Lebensmittelabgabe Anfang März initiiert. In den letzten Monaten verteilten Freiwillige insgesamt 14 000 Lebensmittelpakete. Hinzu kamen täglich 250 bis 300 warme Mahlzeiten. Finanziert wurden die Ausgaben von 630 000 Franken über Spenden. Die Stadt Zürich unterstützte den Verein mit 12 000 Franken, der Kanton mit 20 000 Franken.

Das Mahlzeiten-Angebot soll auch weiterhin bestehen bleiben. Laut dem Incontro-Mitgründer Karl Wolf war jedoch bereits seit längerem geplant, die Abgabe der Lebensmittelsäcke auf Beginn der Sommerferien einzustellen.

Seit über zwei Jahren leistet Pfarrer Wolf zusammen mit Schwester Ariane aufsuchende Gassenarbeit. Nach der



Der Verein Incontro unterstützte samstags Hunderte von Bedürftigen. A. WEY / KEYSTONE

Hochphase der Pandemie wollten sie sich wieder auf ihre Kernaufgabe besinnen: «Die Begleitung der Obdachlosen, Prostituierten und Bedürftigen im Kreis 4.» Künftig sollen noch mehr als 200 Personen von Incontro betreut werden.

Und was geschieht mit den anderen Menschen, die in den letzten Wochen vom Gratisangebot profitierten? Man

wolle jene Hilfsorganisationen und Anlaufstellen der Stadt, die während der Corona-Krise ihre Türen geschlossen hatten, wieder in die Pflicht nehmen, sagt Pfarrer Wolf.

Nicht zuletzt gehe es aber auch darum, an die Eigenverantwortung der Betroffenen zu appellieren. «Wir wollen ihnen diese nicht abnehmen. Auch

wenn es teilweise schwierig ist, können sie ihr Leben wieder selbst in die Hand nehmen.»

Suche nach neuem Standort

Die Lage der Bedürftigen beschäftigt auch den Zürcher Stadtrat. Der Sozialvorsteher Raphael Golta (sp.) sagt: «Die Situation bleibt für die kommende Zeit anspruchsvoll, da noch unbekannt ist, wie lange und wie einschneidend die wirtschaftlichen Auswirkungen auf die verschiedenen Bevölkerungsgruppen sind.»

Schon in den ersten Wochen habe sich gezeigt, dass es Menschen in der Stadt Zürich gebe, die bei Verlust ihrer Anstellung oder Selbständigkeit kaum über Reserven verfügten, um sich und ihre Familien selber über Wasser zu halten. Betroffen seien vor allem Niedriglöhner, Kleinstunternehmer und Sans-Papiers ohne Ersparnisse oder ausreichenden sozialversicherungsrechtlichen Schutz.

Am Montag trifft sich Golta mit verschiedenen in Zürich tätigen Hilfsorganisationen, um den weiteren Handlungsbedarf zu evaluieren. Die Stadt hat dem Verein Incontro und der Autonomen Schule Zürich bis Ende August einen Raum in der ehemaligen Zentralwäscherei im Kreis 5 zur unentgeltlichen Nutzung angeboten. Die Autonome Schule verteilt seit

März jeden Samstag Lebensmittelpakete am Sihlquai.

Der Vorschlag ist jedoch bereits vom Tisch. «Die Kleinwäscherei ist mit etwa zwei Kilometern für die Zielklientel unserer Arbeit zu weit entfernt», sagt Incontro-Mitgründer Karl Wolf. Die Suche nach einer Alternative in der Nähe der Langstrasse läuft. Dem Pfarrer und Schwester Ariane schwebt eine gemeinsame Anlaufstelle verschiedener Institutionen vor, in der sich Menschen niedrigschwellig beraten lassen können.

Situation zunehmend angespannt

Auch nächste Woche wird der Verein Incontro an der Langstrasse unterwegs sein, um eventuelle «Nachzügler» zu bedienen und über alternative Hilfsangebote zu informieren. Einige Ladenbesitzer im Quartier dürften sich freuen. Nicht bei allen kam die Menschenschlange auf dem Trottoir gut an. In den letzten Wochen sei die Situation zunehmend angespannt gewesen, sagt Karl Wolf.

Die langfristigen wirtschaftlichen Folgen der Pandemie und deren Auswirkungen auf die Arbeitslosigkeit und die Sozialhilfequote lassen sich noch nicht abschätzen. Klar ist jedoch jetzt schon: Auch wenn die Menschenschlange von der Langstrasse verschwindet, bleibt die Armut bestehen.

ANZEIGE



WALDE & PARTNER

Probeverkauf mit Walde & Partner

Über 43'000 Kaufinteressenten suchen über Walde & Partner Wohneigentum oder eine Anlageimmobilie. Bei einem Probeverkauf sprechen wir **während 90 Tagen kostenlos** gezielt jene Interessenten an, deren Suchprofil auf Ihre Liegenschaft zutrifft.



Profitieren Sie unter:
walde.ch/probeverkauf-20
Gültig bis 31. Juli 2020.